

pressors erreicht, wobei man zwar trägeheitslos, jedoch unwirtschaftlich arbeitet. Die Regelung der Drehzahl der Antriebsmotoren ist aus praktischen Gründen nur selten möglich. Man hat auch vorgeschlagen, die Saugventile einer Zylinderseite des Kompressors abzustellen. Eine stufenlose Regelung von Kolbenkompressoren ist von *Glässer* vorgeschlagen und von der Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A.-G. weiter ausgebaut worden. Hierbei werden die Saugventile durch ein mit gleicher Winkelgeschwindigkeit wie der Kompressor laufendes Steuerorgan während des Arbeitshubes magnetisch zeitweilig abgehoben und so die vom Kompressor angesaugte Menge dem Kältebedarf angepaßt.

Bei Turbokompressoren kann man durch Drosseln der Druckleitung oder Verstellen der Leitschaufeln stufenlos regulieren.

Hauptversammlung, Linde-Gedächtnisfeier.

Prof. Dr.-Ing. R. Plank, Karlsruhe: „*Carl von Linde und sein Werk*⁸⁾“.

Direktor Hennig, Berlin: „*Segnungen der Kälteindustrie für den Lebensmittelverkehr*.“

Die Kälteindustrie liefert für den Lebensmittelverkehr Eis und Kühlanlagen. In Deutschland bestehen 500 Eisfabriken, welche 40 Millionen Zentner Eis, also rd. 1 Zentner jährlich pro Kopf der Bevölkerung herstellen. In Berlin sind 80 000 Eisschränke in Betrieb.

Für Trausporte werden Külschiffe und Kühlwagen (bei der Reichsbahn etwa 1000) verwendet.

45 Privatkühlhäuser mit 240 000 m² Kühlfläche sind zur Lebensmittellagerung vorhanden, in denen Fleisch, Wild, Eier, Butter, Käse, Fische, Tomaten, Weintrauben, Früchte, Kohl, Zwiebeln eingelagert werden, um einen Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage in den einzelnen Jahreszeiten zu ermöglichen. Die Kosten der Lagerung betragen z. B. für ein Ei je Saison nur 0,75 Pfennig, für andere Güter je nach Dauer und Temperatur 1/2—3 Pfennig pro Kilogramm.

Gelagert werden an Werten: Eier für 45 Millionen, Butter und Schmalz für 40 Millionen, Wild für 7 Millionen, Obst für 4 Millionen, Kohl für 0,8 Millionen, Zwiebeln für 1,5 Millionen, Käse, Fische für 40—50 Millionen, insgesamt für etwa 155 Millionen Reichsmark. Trotzdem tritt bei einem Gesamtverbrauch in Deutschland von etwa 10 Milliarden ein Verderb ein, dessen Wert zwischen 500 und 1500 Millionen RM. geschätzt wird.

Prof. Dr. H. Hausen, Höllriegelskreuth b. München: „*Gedanken und Erkenntnisse Carl von Lindes auf dem Gebiete der Luftverflüssigung und Gaszerlegung*.“

Kennzeichnend für C. v. Lindes geistiges Schaffen ist das rasche Erfassen des Wesentlichen und der Zusammenhänge auch scheinbar entfernt liegender Dinge. Seinen Gedankengängen im einzelnen nachzuspüren, ist dadurch erschwert, daß er Probleme, die er angriff, in sehr kurzer Frist in weitestem Umfang löste und daher im allgemeinen nur abgeschlossene Ergebnisse bekanntgab.

Auf den Gedanken, Luft durch Drosselung zu verflüssigen, führten ihn Versuche an Kohlensäure-Kältemaschinen. Es zeigte sich, daß auch dann eine beträchtliche Kälteleistung erreicht wird, wenn durch Arbeiten im überkritischen Gebiet keine Verflüssigung des Kältemittels möglich war. Durch die Arbeiten von Thomson und Joule wurde er auf die Bedeutung des diese Wirkung verursachenden Thomson-Joule-Effektes (isenthalpischer Drosselleffekt) hingewiesen, den er dann zur Verflüssigung der Luft ausnutzte.

Bemerkenswert ist, daß Linde die Luftverflüssigung von Anfang an für die technische Zerlegung der Luft zur Gewinnung von Sauerstoff verwenden wollte und neben der Meisterung der hierbei auftretenden technischen Schwierigkeiten auch die Theorie der Luftverflüssigung innerhalb eines Jahres so weit entwickelte, daß hieran bis heute nur noch Verfeinerungen, aber keine prinzipiellen Verbesserungen mehr möglich waren.

Da die Drosselabkühlung proportional der Druckdifferenz ist, der Arbeitsaufwand jedoch mit dem Druckverhältnis

⁸⁾ Vgl. diese Ztschr. 48, 231 (1935).

steigt, wurde schon mit den ersten Versuchen der Hochdruckkreislauf geschaffen, der die hohe Druckdifferenz mit dem geringen Druckverhältnis vereinigt. Die theoretische Durcharbeitung lehrte ferner, daß die Kälteleistung bei der Luftverflüssigung durch Drosselung nicht von der Temperatur der Drosselstelle, sondern von derjenigen am warmen Ende des Gegenströmers abhängt. Hieraus ergab sich die Bedeutung der Vorkühlung, deren Verständnis sogar Claude Schwierigkeiten bereitete.

Die von Linde im Zusammenhang mit der Luftverflüssigung durchgeführte Berechnung der Druckabhängigkeit der spezifischen Wärmen aus dem Drosselleffekt ist nicht nur grundsätzlich richtig, sondern bei niedrigen Drucken auch heute noch zahlenmäßig befriedigend, ebenso zeigen die von ihm mit seinem Sohn Friedrich festgestellten Zusammensetzungsänderungen der Luft bei der Verdampfung nur verhältnismäßig geringe Abweichungen von den später durch Präzisionsmessungen festgestellten Gleichgewichtskurven zwischen Flüssigkeit und Dampf von N₂-O₂-Gemischen.

Neben den großen technischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Leistungen Lindes gewinnt seine Persönlichkeit dadurch an Bedeutung, daß er im Gegensatz zu vielen anderen Erfindern die Leistungen anderer voll anerkannt hat und sich stets von Anfang an der technischen und wirtschaftlichen Grenzen der Anwendungsmöglichkeiten seiner Erfindungen klar bewußt war.

NEUE BÜCHER

Berzelius und die Katalyse. Von Dr. phil. Dr.-Ing. e. h. A. Mittasch. Zum Gedächtnis der Aufstellung des Katalyse-Begriffes 1835. 23 Seiten, 1 Figur. Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H., Leipzig 1935. Preis br. RM. 1,50.

Man wird besondere Erwartungen an eine geschichtliche Studie stellen, die ein Forscher in seinen eigensten Arbeitsgebiet vornimmt. Aus der vorliegenden Arbeit von Mittasch über Berzelius und seine Untersuchungen über den Begriff der Katalyse, die in das Jahr 1835 zurückgehen, spricht nicht nur die souveräne Beherrschung des Stoffes, sondern die tiefe Verehrung für den Meister, dem der Autor sein ganzes der Katalyse gewidmetes Lebenswerk verschrieben hat. Diese Grundhaltung leitet ihn bei der mit jener letzten Sorgfalt durchgeführten Untersuchung, die wir ein Forscherleben lang an seinen Experimentalarbeiten bewundern durften. Mittasch spürt dem Quellpunkt jener Berzelius-Ideen nach, die zur Konzeption des Begriffes der Katalyse geführt haben. Dabei gliedert er den Stoff nach folgenden vier Gesichtspunkten: 1. Wie ist Berzelius dazu gekommen, den neuen Begriff der Katalyse aufzustellen, 2. wie steht er zur Theorie der Irreversibilität, 3. welchen Widerhall haben seine Ausführungen damals gefunden, 4. wie hat sein Begriff der Katalyse in der Folgezeit auf die Entwicklung der Dinge eingewirkt. — Es ist für uns, die wir in Berzelius vor allem den überragenden Chemiker sehen, überraschend, zu erfahren, daß er eigentlich von der physiologischen Seite her an das Problem herangeführt worden ist, und daß er mit jener von ihm aufgestellten katalytischen Kraft den durch Wöhler und andere erschütterten Begriff der vis vitalis zu retten versuchte. — Mittasch läßt uns lebendig teilnehmen an jenem Umbruch, der in der Folgezeit an diesen wichtigen Begriff der Katalyse geknüpft war. Wir legen diese kleine Schrift aus der Hand mit dankbarem Empfinden für diesen schlichten, aber bedeutsamen kulturellen Beitrag. — Es wäre zu wünschen, daß Mittasch uns aus dem Born seines geschichtlichen Wissens in umfassender Weise beschenken würde. Dabei wäre in erster Linie zu denken an eine deutsche Berzelius-Biographie.

E. Pietsch. [BB. 17.]

Der Aufbau der Atomkerne. Von Lise Meitner und Max Delbrück: Natürliche und künstliche Kernumwandlungen. Verlag Julius Springer, Berlin 1935. Preis geh. RM. 4,50.

Das Buch gibt in seinem ersten Teil einen guten Überblick über die bisher bekannten Kernreaktionen. Allerdings wäre es gut gewesen, mit Nachdruck darauf hinzuweisen, daß eine große Zahl dieser Reaktionen — namentlich die, welche zu radioaktiven Kernen führen — nicht exakt bewiesen sind